

Ägypten in Sicherheit, so Gott will!

„Und Pharao ließ unter seinem Volk verkünden: „O mein Volk! Gehören das Königreich von Ägypten und diese Ströme, die es durcheilen, nicht mir? Schaut ihr euch denn nicht um?“ So lesen wir in Sure 43, Vers 51.

Ägypten, das reiche Land am Nil, wird immer wieder in den heiligen Schriften der Juden, Christen und Muslime erwähnt.

Der erwähnte Vers ist ein guter Beleg für den im Koran beschriebenen pharaonischen Hochmut. Auch als Moses vor den Herrscher Ägyptens trat und für sein Volk die Freiheit forderte, ließ sich der Pharao in seinem Stolz nicht umstimmen. Der Rest der Geschichte ist uns bekannt.

Wenn ich mir die aktuelle Situation in Ägypten anschau, dann ziehe ich Parallelen zu dem erwähnten Vers. Nach dreißig Jahren der Tyrannei erhebt das ägyptische Volk seine Stimme. Friedlich demonstriert es und fordert einen Machtwechsel. Es lechzt nach Demokratie und einem menschenwürdigen Leben.

Und die Reaktion des Präsidenten ist an Ignoranz nicht zu überbieten. Er handelt so, als würde das Land am Nil ihm alleine gehören. Statt den Menschen entgegenzukommen, wird das Land ins Chaos gestürzt.

Ich frage mich, was in so einem Menschen vorgeht. Ist ihm jedes Mittel für seine Machterhaltung recht? Hat er denn nicht den Koran gelesen? Wie oft wird dort Unterdrückung und ungerechtes Handeln ausdrücklich missbilligt. Hat der Prophet nicht dazu ermahnt, sich vor Ungerechtigkeit zu hüten, da sie am Tag der Auferstehung eine harte Strafe nach sich ziehen wird. Und wie oft wird im Koran zu Gerechtigkeit unter den Menschen aufgerufen.

Einer der Gottes Namen ist „Der Gerechte“ und Gott liebt jene, die Gerechtigkeit üben, wie es in Sure 5, 42 heißt. Die Gerechtigkeit nimmt im Islam eine bedeutende Rolle ein. Dazu gehört auch, dass man seine Rechte als Mensch einfordert. In einem Hadith erklärt der Prophet, dass das Blut (also das Leben), der Besitz und die Ehre unantastbar sind (Buchari).

Diese und andere grundlegenden Rechte sind den Ägyptern lange Zeit vorenthalten worden. Nun strömen die Massen auf die Straßen und fordern Gerechtigkeit. Lange genug haben sie geschwiegen und die Zustände in ihrem Land hingenommen. Sie haben keinen wirklichen Anführer und schon gar nicht einen von Gott gesandten Propheten. Doch sie ergreifen selbst die Initiative gemäß des Verses: „Gewiss, Gott verändert den Zustand eines Volkes nicht, solange sie sich nicht selbst verändern.“ In der islamischen Welt scheint sich etwas zu verändern. In der Josephsgeschichte, die der Koran als schönste seiner Geschichten bezeichnet, gibt es einen Vers, an den ich denken muss: „Betretet Ägypten in Sicherheit, so Gott will!“ Inständig hoffe ich, dass wir bald ein neues und sicheres Ägypten sehen werden. So Gott will! Insha‘allah!